

Teilersatzneubau „RWR für Gehörlose“ an der Uhlandstraße 88 in Dortmund (Gemarkung Dortmund, Flur 52, Flst. 392)

- Grubenbildeinsichtnahme -

2. Bericht

Auftraggeber:

Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)
Bau- und Liegenschaftsbetrieb – Referat 13
Warendorfer Straße 24
48145 Münster

Sachverständige:

M.Sc. Dipl.-Ing. M. Höfer
Dipl.-Ing. A. Reinholdt

Datum: 05. September 2023
Bearb.-Nr.: 23191-BE-02
M. Hö/Ar/jk

Verteiler

LWL Referat 13, Herr Ascheberg, per E-Mail

Geotechnik-Institut-Dr. Höfer GmbH & Co. KG

Geschäftsführer:
Dr. Ulrich Höfer, Sebastian Höfer, Matthias Höfer
Steuernr.: 315/5806/1402
Sitz: Dortmund
Handelsregister: AG Dortmund HRA 17085

Persönlich haftende Gesellschafterin:
Geotechnik-Institut-Dr. Höfer Verwaltungs GmbH
Sitz: Dortmund
Handelsregister: AG Dortmund HRB 22891

Tel.: 0231-399610-0
Fax: 0231-399610-29

info@gid-hoefer.de
www.gid-hoefer.de

Volksbank Dortmund
IBAN DE55 4416 0014 3807 2000 00
BIC GENODEM1DOR



Staatlich anerkannter
Sachverständiger für
Erd- und Grundbau
Dr.-Ing. Ulrich Höfer

INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
1 VORBEMERKUNGEN UND AUFGABENSTELLUNG	3
2 VERWENDETE UNTERLAGEN	4
3 GEOLOGIE UND LAGERSTÄTTENVERHÄLTNISSE	5
3.1 Anthropogene und quartäre Überlagerungsböden	5
3.2 Oberkreide	5
3.3 Karbon	6
4 BERGBAU IM BEREICH DER UNTERSUCHUNGSFLÄCHE	6
4.1 Montanhistorie	6
4.2 Abbautätigkeiten im Bereich der Rheinisch-Westfälischen Realschule	7
5 NACHWIRKUNGSMÖGLICHKEITEN DES BERGBAUS	8
5.1 Bodenbewegungen über ehemaligen Abbaubereichen und Grubenbauen	8
5.2 Unstetigkeitszonen	9
5.3 Aufgabe der Grubenwasserhaltung	9
6 ZUSAMMENFASSENDE RISIKOABSCHÄTZUNG	9
7 ANLAGEN	10

1 VORBEMERKUNGEN UND AUFGABENSTELLUNG

Der Bau- und Liegenschaftsbetrieb des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL, Referat 13) plant den Abriss und Teilersatzneubau von sanierungsbedürftigen Gebäudeteilen der Rheinisch-Westfälischen Realschule (RWR) in Dortmund. Die Liegenschaft befindet sich an der Uhlandstraße 88 nahe nördlich des Stadtzentrums von Dortmund bzw. nahe westlich der B54 (Gemarkung Dortmund, Flur 52, Flurstück 392). Das Grundstück umfasst eine Gesamtfläche von rund 5.800 m². Die Geländehöhe liegt hier in einem Niveau von etwa +73 mNN.

Zum besseren Überblick über die Lage des Schulgrundstücks ist nachfolgend ein Auszug aus OpenStreetMap dargestellt:

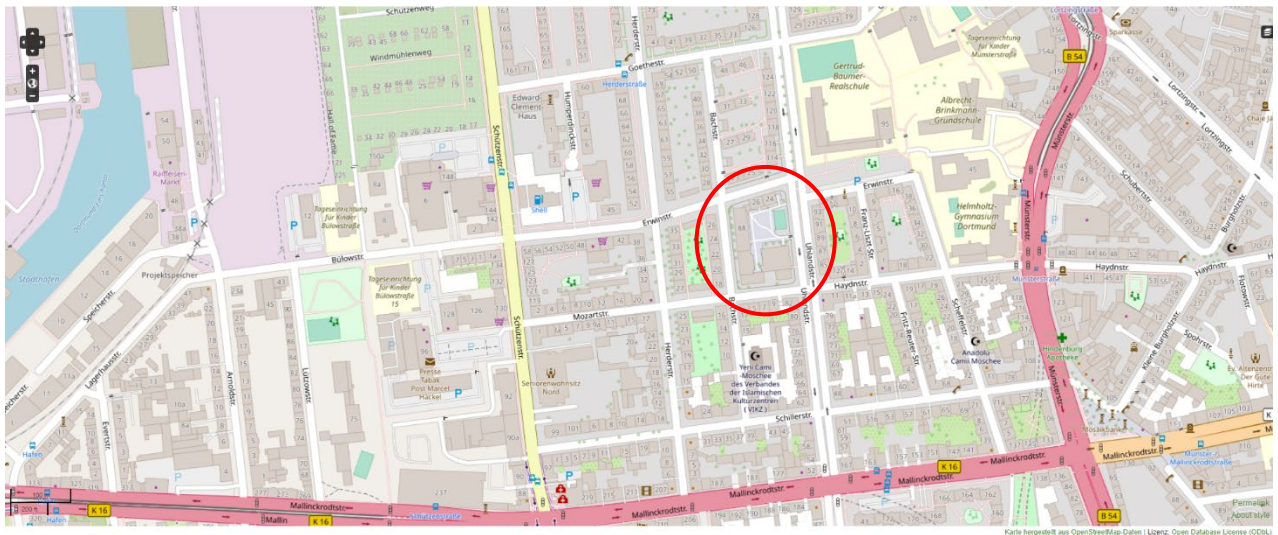


Abbildung 1: Lage des Planbereiches

Quelle: www.openstreetmap.de, CC-BY-SA 2.0

Es ist bekannt, dass sich das Schulgrundstück in einer ehemaligen Bergbauregion befindet. Die Hinterlassenschaften der einstigen Abbautätigkeiten können zum Teil auch heute noch unterschiedlichste Risiken für die Standsicherheit der Geländeoberfläche bergen. Vor diesem Hintergrund beauftragte der Landschaftsverband Westfalen-Lippe für die weitere Ausführungsplanung die Geotechnik-Institut-Dr. Höfer GmbH & Co. KG, Dortmund, mit einer bergschadentechnischen Risikoanalyse für das Flurstück 392.

Zur Bewertung der bergbaulich-geotechnischen Gegebenheiten waren die bei der Abt. 6 „Bergbau und Energie in NRW“ der Bezirksregierung Arnsberg archivierten markscheiderischen Aufzeichnungen einzusehen. Auf der Grundlage der vorzulegenden Grubenbilder und allgemeiner geologischer und bergbaulicher Übersichtskartenwerke war eine Lagerstättenprojektion für den Bearbeitungsbereich durchzuführen. Abschließend waren die Lagerstättenverhältnisse sowie die dokumentierten Grubenbaue hinsichtlich eines möglicherweise bestehenden Risikopotentials für das geplante

Bauvorhaben zu bewerten. Die Ergebnisse der bergschadentechnischen Risikoanalyse werden in dem hier vorliegenden Bericht erläutert.

2 VERWENDETE UNTERLAGEN

Die Grubenbildeinsichtnahme bei der Abt. 6 der Bezirksregierung Arnsberg, Dortmund, wurde am 28. Juli 2023 beantragt. Am 10. August 2023 wurden der Geotechnik-Institut-Dr. Höfer GmbH & Co. KG die nachfolgend aufgeführten, für den Bearbeitungsbereich relevanten Kartenauszüge, Risse und Bestandteile von Grubenbildern vorgelegt:

- [1] DGK 5 mit Ausweisung des Untersuchungsbereiches
- [2] Karbonoberflächenkarte mit Schnittlinien
- [3] Hauptgrundkarte 1.600
- [4] WBK-Flözkarte, Ausgabe 1879-1894
- [5] Schachtanlage Kaiserstuhl I:
 - Abbaugrundrisse der Flöze Catharina und Hermann (03227-00020/00029)
 - Spezialgrundriss von Flöz Johann 2 (03225-00023),
 - Situations- und Hauptgrundriss der 2. Sohle (03231-00013)
 - Situations- und Hauptgrundriss der 3. Tiefbausohle (03231-00026)
 - Profil durch den III. westl. Querschlag, nach der Profillinie der 5. Sohle (03235-00020)
- [6] Steinkohlenbergwerk Kaiserstuhl West:
 - Abbaugrundrisse der Flöze Mathias I und Ida (03228-00020/00039)
- [7] Steinkohlenbergwerk Kaiserstuhl Ostfeld:
 - Tageriss (03243-00001)

Eine Kopie der Niederschrift ist als Anlage 2/1 beigelegt.

Außerdem wurden folgende weitere Unterlagen für die bergschadentechnische Risikoanalyse gesichtet bzw. hinzugezogen:

- [8] Aufschlussarchiv der Geotechnik-Institut-Dr. Höfer GmbH & Co. KG im Bereich des Untersuchungsgebietes
- [9] Geologische Karte von Nordrhein-Westfalen, Geologisches Landesamt von Nordrhein-Westfalen, Blatt 4410 Dortmund, Krefeld, 1987
- [10] Dr. H. Fiebig, P. Michelau: „Gesamtschichtenschnitt (overall-section) des Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlengebietes, 1980

- [11] F. Hollmann und R. Nürenberg: Der „Tagesnahe Bergbau“ als technisches Problem bei der Durchführung von Baumaßnahmen im Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlengebiet – Mitteilungen der Westfälischen Berggewerkschaftskasse, Heft 30, Bochum, 12/1972
- [12] H. Kratzsch, 2008, „Bergschadenkunde“, 5. Auflage
- [13] Dr.-Ing. M. Clostermann: „Einwirkungsrelevanz des Altbergbaus, Bemessung von Einwirkungs- und Gefährdungsbereichen und Einfluss von Grubenwasserstandsänderungen“, Juli 2019
- [14] J. Huske: Die Steinkohlenzechen im Ruhrrevier. Daten und Fakten von den Anfängen bis 2005; 3. überarbeitete und erweiterte Auflage. Selbstverlag des Deutschen Bergbau-Museums, Bochum 2006

3 GEOLOGIE UND LAGERSTÄTTENVERHÄLTNISSE

3.1 Anthropogene und quartäre Überlagerungsböden

Im Rahmen der Bauplanung hat der LWL die GID GmbH & Co. KG mit einer Baugrund- und Altlastenuntersuchung im Bereich der geplanten Neubebauung beauftragt. Mit den im Juli 2023 durchgeführten Feldarbeiten wurde festgestellt, dass auf dem untersuchten Areal in der oberflächennahen Bodenzone bis in eine Tiefe von rund 1,5 m unter Flur Auffüllungen anstehen, welche sich aus Oberböden, umgelagerten Schluffen und Bauschutt zusammensetzen. Zur Teufe folgen rund 6 m mächtige, schwach tonige, feinsandige Schluffe [8].

3.2 Oberkreide

Ab einer Tiefe von rund 7 m unter Flur steht im Bearbeitungsbereich das flach nach Norden einfallende Kreidedeckgebirge an [8]. Gemäß der Geologischen Karte von Dortmund [9] befindet sich im Untersuchungsbereich unter den quartären Überlagerungsböden zunächst das Coniac mit dem Emscher Mergel und den Schloenbachi-Schichten. Dabei handelt es sich um schluffig bis feinsandige Mergel- bis Tonmergelsteine. Zur Teufe folgt das Turon mit den Lamarcki- und Labiatus-Schichten, die sich aus glaukonitischen Kalksandsteinen, Mergelkalksteinen und Mergelsteinen zusammensetzen. Die Basis des Kreidedeckgebirges bildet das Cenoman mit dem Essener Grünsand. Dieser setzt sich aus weniger verfestigten Kalkmergel-, Sandmergel- und Sandsteinen zusammen, an deren Basis häufig ein sog. Transgressionskonglomerat mit geröllartig eingelagerten Karbonmaterialien anzutreffen ist. Die Mächtigkeit der kreidezeitlichen Fazies beträgt im Untersuchungsbe-
reich etwa 100 m.

3.3 Karbon

Etwa 107 m unter Flur beginnt das Oberkarbon mit den Schichten des Niederrheinisch-Westfälischen Steinkohlengebietes. Das Oberkarbon besteht aus einer Wechselfolge von Sandsteinen, Sandschiefern und Schiefertonen, denen in unregelmäßigen Abständen Steinkohlenflöze zwischengelagert sind, die überwiegend aus organischem Material der karbonischen Pflanzenwelt bestehen.

Nach den vorliegenden geologischen und bergmännischen Übersichtskartenwerken beginnt die Schichtenfolge unter dem hier in Rede stehende Bearbeitungsbereich mit den Unteren Essener Schichten des Westfal B im stratigraphischen Abschnitt von Flöz Katharina.

Im Hinblick auf die Lagerung der Gebirgsschichten ist den vorliegenden geologischen Übersichtskartenwerken [9] zu entnehmen, dass der Untersuchungsbereich über dem Südflügel der Dorstfelder Mulde liegt. Das unter dem Flurstück 392 nach Nordwesten gerichtete Schichteinfallen beträgt rund 40° (etwa 45 gon). Das Schichtstreichen verläuft mit ca. 50 gon in Nordost-Südwest-Richtung.

Tektonisch betrachtet befindet sich der Untersuchungsbereich auf einer von zahlreichen Blattverschiebungen, Abschiebungen und Überschiebungen beanspruchten Gebirgsscholle, an denen die Gebirgsschichten wiederholt und teilweise erheblich gegeneinander versetzt werden. Auch konkret unterhalb des Flurstücks 392 sind in den vorliegenden Unterlagen mehrere ost- und westfallende Abschiebungen dokumentiert.

4 BERGBAU IM BEREICH DER UNTERSUCHUNGSFLÄCHE

4.1 Montanhistorie

Bergbauliche Chroniken verfolgen die Anfänge des Bergbaus im südlichen Ruhrgebiet zurück bis in das 13./14. Jahrhundert. Dabei handelte es sich zunächst nur um ein einfaches Abgraben von Kohle, dort wo sie zutage trat, bzw. den darauffolgenden Pingenabbau. Bei diesem gewann man die Kohlenflöze mit einfachen Fördereinrichtungen von ihrem Ausgehenden an der Geländeoberfläche bis um 10 m Tiefe, bis schließlich diese Grube durch Niederschlags- und Kluftwässer zulief. In der Regel erfolgte von diesem Pingenbergbau weder eine Vermessung noch eine planerische Dokumentation.

Etwa im 17. Jahrhundert begann der Stollenbergbau, der mit der Einführung des Schwarzpulvers nunmehr auch das Auffahren von untertägigen Strecken in dem festen Nebengestein der Steinkohlenflöze ermöglichte. Mit dem Stollenbergbau wurde die Steinkohlenlagerstätte systematisch aufgeschlossen, von zusitzenden Wässern gelöst und großflächig ausgekohlt, sodass die Kohlenvor-

räte in dem sogenannten tagesnahen Teufenbereich bald größtenteils erschöpft waren. Mit Einführung der Dampfmaschine konnte jedoch Anfang des 19. Jh. der notwendige Übergang zum „Tiefbau“ vollzogen werden, um den Bedarf der einsetzenden Industrialisierung zu decken. 1832 wurde zum ersten Mal mit einem Schacht das Kreidegebirge durchteuft, wodurch die Voraussetzungen für den späteren Steinkohlentiefbau im Norden des Ruhrgebietes geschaffen waren.

Im Dezember 2018 fand die Ära des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet mit Stilllegung der letzten tätigen Zeche „Prosper Haniel“ ihr endgültiges Ende.

4.2 Abbautätigkeiten im Bereich der Rheinisch-Westfälischen Realschule

Zur Klärung der bergbaulich-geotechnischen Gegebenheiten konkret für die RWR an der Uhlandstraße 88 in Dortmund hat die Geotechnik-Institut-Dr. Höfer GmbH & Co. KG Einsicht in die bei der Bezirksregierung Arnsberg archivierten bergmännischen Kartenwerke genommen. Im Rahmen der Grubenbildeinsichtnahme wurden die in Kapitel 2 unter [1] bis [7] genannten bergmännischen und geologischen Aufzeichnungen vorgelegt.

Den vorgenannten Unterlagen ist zu entnehmen, dass im Umfeld des hier in Rede stehenden Schulgrundstücks Gewinnungsmaßnahmen durch die Zeche „Kaiserstuhl“ stattgefunden haben, die im August 1854 die Geviertfelder „Kaiserstuhl I-III“ verliehen bekam [14]. Das Flurstück 392 an der Uhlandstraße 88 wird von dem ehemaligen Geviertfeld „Kaiserstuhl III“ unterdeckt. Ab 1878 erfolgte die Förderung zusammen mit der Zeche „Westphalia“. Am 30.06.1966 wurde die Zeche stillgelegt. Die Geviertfelder der Zeche „Kaiserstuhl“ sind zwischenzeitlich erloschen. Ein Rechtsnachfolger für die Geviertfelder „Kaiserstuhl I-III“ existiert nicht.

Den vorliegenden markscheiderischen Planunterlagen [1] bis [7] ist zu entnehmen, dass 1850/51 im Einwirkungsbereich der RWR Abbautätigkeiten in dem Flöz Katharina stattgefunden haben. Diese erstreckten sich von der 2. Sohle bei etwa -90 mNN (ca. 163 m unter Flur) bis zur 4. Sohle bei etwa -227 mNN (ca. 300 m unter Flur). Nach Zulage des entsprechenden Abbaugrundrisses endeten die Gewinnungsmaßnahmen nahe nördlich außerhalb des heutigen Schulgrundstücks.

Weitere Abbautätigkeiten sind in dem zur Teufe folgenden Flöz Hermann verzeichnet. Auch dieses Flöz wurde um 1951 von der Zeche „Kaiserstuhl“ zwischen der 2. bis 4. Sohle großflächig hereingewonnen. Die Abbaubereiche erstreckten sich bis unter die nordwestliche Grundstückshälfte der RWR. Der höchste Grubenbau ist auch hier die 2. Sohle in einem Niveau von etwa -89 mNN (162 m unter GOK), welche das Schulgrundstück etwa mittig in Südwest-Nordost-Richtung unterquert.

Weiter im Liegenden von Flöz Hermann liegt ein Abbaugrundriss zu dem Flöz Matthias 1 vor, welcher umfangreiche, flächige Gewinnungsmaßnahmen aus 1949/50 unter dem gesamten Flurstück 392 ober- und unterhalb der 4. Sohle ausweist. Nach der durchgeführten Lagerstättenprojektion sind die höchsten Grubenbaue unter dem südöstlichen Grundstücksbereich in ein Niveau von rund -175 mNN (248 m unter Flur) zu projektieren.

Tagesöffnungen wie Schächte oder Stollenmundlöcher sind im Bereich der Untersuchungsfläche nicht verzeichnet.

5 NACHWIRKUNGSMÖGLICHKEITEN DES BERGBAUS

5.1 Bodenbewegungen über ehemaligen Abbaubereichen und Grubenbauen

Durch untertägige Gewinnungsmaßnahmen werden umfangreiche Hohlräume geschaffen, in die sich die hangenden Gebirgsschichten absenken können. In Abhängigkeit von der Art der Grubenbaue, von ihrer Teufenlage sowie von dem Zeitraum der Abbautätigkeiten kommt es dadurch zu großflächigen Senkungsmulden oder zu trichter- bis grabenförmigen Einbrüchen an der Tagesoberfläche.

Flächige Hohlräume in großer Tiefe besitzen eine sehr hohe Auflast und brechen daher zeitnah in sich zusammen. Hierdurch wird in den höher liegenden Schichten eine Senkungsbewegung eingeleitet, welche die Bruchmassen in dem ehemaligen Hohlraum verdichtet und diesen vollständig verschließt. An der Geländeoberfläche treten großflächige Senkungsmulden auf, an deren Rändern das Gelände gedehnt oder gezerzt wird. Für den Steinkohlenbergbau im Ruhrgebiet beläuft sich der Zeitraum für eine abgeschlossene Senkungsmuldenbildung in Abhängigkeit zu den tektonischen Lagerstättenverhältnissen und der Art und Weise der Abbautätigkeiten zwischen sechs Monaten und wenigen Jahrzehnten. Danach ist das Bewegungspotential verbraucht und es tritt wieder Bodenruhe ein. Da die bergbaulichen Aktivitäten im südlichen Ruhrgebiet spätestens in den 1960er Jahren endeten, sind die von dem tiefen Bergbau ausgelösten Bodenbewegungen auf die Geländeoberfläche seit langem abgeschlossen und demzufolge keine Anpassungs- und Sicherungsmaßnahmen gegen diesen Bergbau notwendig.

Bei nahe bis etwa 30 m unter der Felsgesteinsoberfläche durchgeführten Abbautätigkeiten besitzen die hinterlassenen Grubenbaue nur eine geringe Auflast, sodass sich zunächst ein temporär tragfähiges Gewölbe bilden kann. Äußere Einflüsse, insbesondere durch durchsickernde Niederschlagswässer ausgelöste Verwitterungsprozesse, führen im Laufe der Zeit zu einer zunehmenden Destabilisierung der Deckschichten, sodass diese früher oder später in den Hohlraum hineinbrechen. Dieses Bruchereignis setzt sich sukzessive bis zur Geländeoberfläche fort und führt hier

zu unterschiedlichsten Bodenbewegungen in Form von Setzungen und Senkungen bis hin zu trichterförmigen Tagesbrüchen von mitunter mehreren Metern Durchmesser und Tiefe. Wegen der allmählich fortschreitenden Verwitterungsprozesse sind diese Nachwirkungen zeitlich nicht begrenzt und können auch noch Jahrzehnte bis Jahrhunderte nach Abbauende auftreten.

Ähnliche Schadensbilder wie oberhalb bruchauslösender Abbautätigkeiten sind im Umfeld von nicht dauerstandsicher hinterlassenen Schächten und Tagesöffnungen zu erwarten.

5.2 Unstetigkeitszonen

Bereiche, die nicht den vorgenannten Gesetzmäßigkeiten zugeordnet werden können, sind unter dem Grundstück der RWR nicht bekannt. Hinweise auf heute noch bestehende Risiken aus den unter dem Flurstück dokumentierten Störungszonen liegen nicht vor. Es ist nicht bekannt, ob sich die hier verzeichneten Abschiebungen bis in das Kreidedeckgebirge bzw. bis in den Einwirkungsreich der geplanten Baukörper durchsetzen. Die Wahrscheinlichkeit hierfür wird aufgrund der hohen Mächtigkeit des Kreidedeckgebirges als unwahrscheinlich eingeschätzt.

5.3 Aufgabe der Grubenwasserhaltung

Seit der Einstellung des Steinkohlenbergbaus im Ruhrgebiet erfolgt durch die RAG die kontrollierte Reduzierung der Grubenwasserhaltung. Mit zunehmendem Anstieg des Grubenwassers muss erfahrungsgemäß mit unterschiedlichen Einwirkungen auf die Tagesoberfläche gerechnet werden. Dazu zählen zum Beispiel Ausgasungen sowie flächenhafte Hebungen der Geländeoberfläche, aber auch Erschütterungen oder kleinräumige Hebungsdivergenzen in Bereichen von Erdstufen oder tektonischen Störungszonen, die unter Umständen zu einer Beanspruchung der Bebauung führen können. Zum heutigen Zeitpunkt ist noch nicht absehbar, ob und in welchem Umfang sich der Grubenwasseranstieg auf die hier geplanten Bauwerke auswirken kann. Von bergbehördlicher Seite wird aber darauf hingewiesen, dass jegliche Veränderungen der Grubenwasserhaltung einer gutachterlichen Prüfung und einem bergbehördlichen Monitoring unterliegen, um mögliche Auswirkungen auf schützenswerte Güter zu überwachen und frühzeitig abzuwenden.

6 ZUSAMMENFASSENDE RISIKOABSCHÄTZUNG

Auf dem Flurstück 392 an der Umlandstraße 88 in Dortmund sind umfangreiche Abriss- und Neu- baumaßnahmen geplant. Im Rahmen der Bauplanung war die Untergrundsituation unter anderem im Hinblick auf den ehemaligen Bergbau zu bewerten.

Mit einer seitens der Geotechnik-Institut-Dr. Höfer GmbH & Co. KG durchgeführten Grubenbildeinsichtnahme wurde festgestellt, dass in dem ausgewiesenen Planbereich Abbautätigkeiten aus der Mitte des 20. Jh. ab rund 160 m unter Flur dokumentiert sind. Diese Gewinnungsmaßnahmen sind dem senkungsfähigen, tiefen Bergbau zuzuordnen. Da sie bereits vor vielen Jahrzehnten endeten, sind die von ihnen ausgelösten Bodenbewegungen abgeschlossen und es ist wieder Bodenruhe eingekehrt.

Ein nicht verzeichneter, wie häufig andernorts vor Verleihung des Bergwerkseigentums durchgeführter bruchauslösender, tagesnaher Uraltbergbau oder wilder Abbau Dritter wird aufgrund der geologischen Situation ausgeschlossen, da der Lagerstätte in dem Untersuchungsbereich eine kreidezeitliche Überdeckung von rund 100 m auflagert. Tagesöffnungen wie Schächte oder Stollenmundlöcher sind im Bearbeitungsbereich nicht dokumentiert und finden ebenfalls keine weitere Berücksichtigung. Hinweise auf sonstige einwirkungsrelevante Unstetigkeitszonen liegen nicht vor.

Abschließend wird festgestellt, dass für das Flurstück 392 an der Umlandstraße 88 in Dortmund nach Beurteilung der konkreten bergbaulich-geotechnischen Verhältnisse und unter Berücksichtigung des Wissensgebietes der Bergschadenkunde keine Hinweise auf bergbauliche Risiken vorliegen und keine Anpassungs- und/oder Sicherungsmaßnahmen im Hinblick auf den ehemaligen Bergbau erforderlich sind.

Für weitere Fragen in geotechnisch-markscheiderischer Hinsicht stehen wir gern zur Verfügung.



A. Reinholdt
(Dipl.-Ing. Alexandra Reinholdt)
ö.b.u.v. SV der Bez. Reg. Arnsberg
für Altbergbau

**Geotechnik-Institut-Dr. Höfer
GmbH & Co. KG**



(M. Sc. Dipl.-Ing. M. Höfer)
Beratender Ingenieur und Sachverständiger
für Geotechnik IK Bau NRW

7 ANLAGEN

Anlage 2/1: Niederschrift Grubenbildeinsichtnahme

Niederschrift

zur Grubenbildeinsichtnahme

Aktenzeichen	65.75.41 – 2023 – 179
--------------	-----------------------

Niederschrift zur Grubenbildeinsichtnahme

Niederschrift über die Einsichtnahme in die amtlichen Grubenbilder, Berechtigungsskizze und Karten im Bereich des nachfolgend genannten Grundstücks

Einsichtnahme	Datum:	Im August 2023
	Uhrzeit:	-
Grundstück	Stadt:	Dortmund
	Straße, Nr.:	Uhlandstraße 88 (Schule)
Eigentümer	Name:	Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL)

Anwesende	Name
Für den Antragsteller/Grundeigentümer	Herr Dr. Kiewitt, Sachverständiger, GID GmbH & Co. KG, Dortmund
Für den Bergwerkseigentümer	Keine Teilnahme
Für die Bezirksregierung Arnsberg	BA Grandt

Vertretungsbefugnis der Anwesenden wurde festgestellt	X <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein, nicht erforderlich
Überreichte Vollmachten sind beigelegt	X <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein, nicht erforderlich
Anlage „Ergänzung zur Niederschrift betreffend Anfertigung von Kopien, Digitalfotografien, etc.“ wurde vorgelegt und unterzeichnet	X <input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein, nicht erforderlich

Hinweise zum Datenschutz finden Sie hier:

https://www.bezregarnsberg.nrw.de/themen/e/einsichtnahme_grubenbilder/datenschutzmerkblatt.pdf

Aktenzeichen	65.75.41 – 2023 – 179
--------------	-----------------------

- **Hinweise:** Die Darstellung der Abbauverhältnisse erfolgt exemplarisch an ausgewählten Grubenbildern. Tiefere Abbaubereiche wurden **nicht** betrachtet.

Bedingt durch die „Corona-Infektionsgefahr“ sollen zur Zeit möglichst keine Grubenbildeinsichtnahmen im Dienstgebäude Goebenstraße 25 in Dortmund durchgeführt werden, da externe Besucher das Gebäude nicht mehr betreten sollen.

Als Alternative bieten wir Ihnen daher übergangsweise an, die elektronisch zur Verfügung stehenden Grubenbilder als PDF-Datei zuzusenden.


Dabei ist zu beachten, dass hierbei durch den Vertreter der Bergbehörde:

- 1) eine Auswahl der zur Verfügung gestellten Grubenbilder vorgenommen wird. Die Lagegenauigkeit der Grubenbilder ist zu beachten/überprüfen.
- 2) es können nur Grubenbilder versandt werden, die in elektronischer Form bereits vorliegen.
- 3) Schachtakten, Berechtsamsakten usw. können nicht versandt werden.

Aus unserer Sicht ersetzt diese Vorgehensweise keine Grubenbildeinsichtnahme, ist aber auf Grund der besonderen Umstände die einzige Möglichkeit eines Ersatzes für die Zeit der Sperrung des Dienstgebäudes für externe Besucher. Wir bieten Ihnen an, die Grubenbildeinsichtnahme zu gegebener Zeit im o.g. Dienstgebäude nachzuholen. Wir bitten um Ihr Verständnis.

Ich möchte Sie auch darauf hinweisen, dass das Lesen und Interpretieren von risslichen Unterlagen für Laien nicht einfach ist und in der Regel markscheiderische Fachkenntnisse erforderlich sind. Aus rechtlichen Gründen dürfen die Bediensteten der Bergbehörde im Rahmen der Einsichtnahme zur bergbaulichen Situation lediglich Aussagen in tatsächlicher Hinsicht treffen.


Unterschrift (für die BR Amsberg)


Unterschrift (für den Antragsteller)

Aktenzeichen	65.75.41 – 2023 – 179
--------------	-----------------------

Ergänzung zur Niederschrift (betreffend Anfertigung von Kopien, Digitalfotografien, etc.)

Es wird darauf hingewiesen, dass gemäß § 14 Datenschutzgesetz (DSG) NRW – soweit es sich um eine Weitergabe von Informationen innerhalb des öffentlichen Bereiches handelt – beziehungsweise gemäß § 16 Abs. 2 DSG NRW – soweit es um eine Übermittlung von Informationen an Personen oder Stellen außerhalb des öffentlichen Bereiches geht – die übermittelten Informationen nur zu dem Zweck verwendet werden dürfen, zu dem sie beantragt und zugänglich gemacht wurden. Eine Verwendung zu anderen Zwecken sowie die Weitergabe dieser Informationen – auch in Form einer Veröffentlichung – stellt grundsätzlich eine Ordnungswidrigkeit im Sinne des § 34 DSG NRW / §43 Bundesdatenschutzgesetz dar.

Als Kopie, Digitalphotografie, etc. wurden übergeben:

- DGK 5 mit Untersuchungsgebiet
- Karbonoberflächenkarte mit Schnittlinien
- Niemeyersche Karte: Nicht angelegt
- Hauptgrundkarte 1.600
- WBK-Flözkarte, Ausgabe 1879-1894
- Schacht Kaiserstuhl I: Flöz Catharina (Nordfeld), Stempel: 03227-00020
- Schachtanlage Kaiserstuhl 1: Flöz Hermann (Nordfeld), Stempel: 03227-00029
- Steinkohlenbergwerk Kaiserstuhl Westfeld: Flöz Matthias 1 (Nordfeld), Stempel: 03228-00020
- Steinkohlenbergwerk Kaiserstuhl West: Flöz Ida (Nordfeld), Stempel: 03228-00039
- Schacht Kaiserstuhl I: Specialgrundriss von Fl. Johann 2 [früher Fl. L] (Südfeld), Stempel: 03225-00023
- Schacht Kaiserstuhl I: Situations- und Hauptgrundriss der II. Sohle (Nordwestfeld), Stempel: 03231-00013
- Schacht Kaiserstuhl I: Situations- u. Hauptgrundriss der III. Tiefbausohle, Stempel: 03231-00026
- Steinkohlenbergwerk Kaiserstuhl Ostfeld: Tageriss, Stempel: 03243-00001
- Schacht Kaiserstuhl I: Profil durch den III. westl. Querschlag, nach der Profillinie der 5. Sohle (NW3), Stempel: 03235-00020

Dortmund, den 10. August 2023

(Ort, Datum)



Unterschrift (Antragsteller)